

4. Berichte aus dem Institut

Bericht über die Tätigkeit des Instituts für soziale Bewegungen 2008/09

Der jährlich vorgelegte Bericht des Instituts für soziale Bewegungen (ISB) vermittelt eine knappe Zusammenschau der Aktivitäten des zurückliegenden Jahres; er versteht sich aber auch als Bezugspunkt für Anregungen oder für Kritik an der Institutsarbeit. Den Mittelpunkt der Institutsaktivitäten bilden neben den Dienstleistungsangeboten von Bibliothek und Archiv die wissenschaftlichen Forschungs- und Publikationsprojekte sowie die öffentlichen Veranstaltungen. Im Berichtszeitraum 2008/09 basierten die ISB-Aktivitäten erneut auf diesen vier tragenden Säulen – Forschungen/Publikationen, Veranstaltungen, Archiv, Bibliothek – die infolgedessen auch die Struktur dieses Berichts bilden. Besondere Beachtung wird dabei den Veranstaltungsaktivitäten geschenkt, denen im Berichtszeitraum sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht ein besonderer Stellenwert zukam. Vor allem die Verleihung des III. Bochumer Historikerpreises an Eric J. Hobsbawm fand starke Beachtung in den Medien und führte mehr als 300 Gäste zur Preisverleihung in das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets.

Publikationen

Einen zentralen Eckpfeiler der Institutsarbeit bilden die Publikationen des Instituts für soziale Bewegungen. Im Berichtsjahr 2008/09 erschienen in der Schriftenreihe A (graue Reihe) insgesamt vier Monografien und in der Schriftenreihe C (blaue Reihe) ein weiterer Band. Publiziert wurden damit insgesamt die folgenden fünf Bände:

- Schwitanski, Alexander J.: Die Freiheit des Volksstaats. Die Entwicklung der Grund- und Menschenrechte und die deutsche Sozialdemokratie bis zum Ende der Weimarer Republik, Essen 2008 (Bd. 39 der Schriftenreihe A des Instituts).
- Scholten, Jens: Zwischen Markt und Parteiräson. Die Unternehmensgeschichte des „Vorwärts“ 1948–1989, Essen 2008 (Bd. 40 der Schriftenreihe A des Instituts).
- Adamski, Jens: Ärzte des sozialen Lebens. Die Sozialforschungsstelle Dortmund 1946–1969, Essen 2009. (Bd. 41 der Schriftenreihe A des Instituts).
- Führer, Karl Christian: Carl Legien (1861–1920). Gewerkschaftsarbeit für ein „möglichst gutes Leben“ der Arbeiter, Essen 2009 (Bd. 41 der Schriftenreihe A des Instituts).
- Piquet, Nathalie: Charbon – Travail forcé – Collaboration. Der nordfranzösische und belgische Bergbau unter deutscher Besatzung, 1940 bis 1944. (Bd. 6 der Schriftenreihe C: Arbeitseinsatz und Zwangsarbeit im Bergbau).

Der aus einer am Institut für soziale Bewegungen entstandenen Dissertation hervorgegangene Band von Alexander J. Schwitanski „Die Freiheit des Volkstaates“ befasst sich mit der Rolle der deutschen Sozialdemokratie bei der Entwicklung der Grund- und Menschenrechte – vor allem in den 1920er Jahren. Der Autor zeigt, dass die Geschichte der Weimarer Republik auch eine Geschichte der Freiheit in Deutschland ist. Diese Geschichte ist bislang zwar häufig in Bezug zum Regierungssystem der Weimarer Republik untersucht worden, kaum jedoch mit Blick auf die persönliche Freiheit des Bürgers. Anhand der heute für das Freiheitsverständnis so zentralen Kategorien der Grund- und Menschenrechte zeigt Alexander Schwitanski, welche Vorstellungen von der rechtlichen Sicherung der persönlichen Freiheit Sozialdemokraten in der Weimarer Republik entwickelten. Hierzu werden ideengeschichtliche, soziale, politische und rechtsgeschichtliche Faktoren aufeinander bezogen, um – im Verständnis der Sozialdemokratie – die Entwicklung der Grund- und Menschenrechte als Teil einer spezifischen Auffassung von Freiheit in der Weimarer Republik zu beschreiben.

Einen anderen Aspekt der Geschichte der Arbeiterbewegung behandelt die Studie von Jens Scholten, die sich der Geschichte des „Vorwärts“ widmet. Hier wird das offizielle Organ der deutschen Sozialdemokratie aber weniger aus programmatischer, denn vor allem aus wirtschaftsgeschichtlicher Perspektive beleuchtet. Das „Zwischen Markt und Parteiräson“ betitelte Werke zeigt, welche Schwierigkeiten es der SPD bereitete, eine Parteizeitung zu produzieren und frei am Markt zu verkaufen. Das traditionsreiche Flaggschiff des SPD-Unternehmensbereichs musste nicht nur in die Öffentlichkeit politisch hineinwirken; zugleich sollte sein Verlag auch wirtschaftlich erfolgreich arbeiten. Diese doppelte Aufgabenstellung schlug sich in Konflikten zwischen Politikern, Verlagsmitarbeitern und Journalisten bei der Steuerung des Presseunternehmens nieder. Gleichzeitig galt es, sich dem Wandel der SPD zur Volkspartei und dem gesellschaftlichen Wandel in der Bundesrepublik zu stellen. Dass die Frage, welche Leistungen und Fehler beim Wirtschaften und Schreiben unter sozialdemokratischen Vorzeichen zu verzeichnen waren, bereits in der zeitgenössischen Öffentlichkeit zu heißen Diskussionen und Spekulationen führte, wird in der Arbeit von Jens Scholten eingehend dargelegt.

Eine der wichtigsten sozialwissenschaftlichen Einrichtungen der Nachkriegsgeschichte steht im Mittelpunkt der Arbeit von Jens Adamski. Die „Sozialforschungsstelle an der Universität Münster, Sitz zu Dortmund“ leistete in den 1950er und 1960er Jahren als größte deutsche Einrichtung für die Sondierung sozialer Tatbestände einen impulsgebenden Beitrag zur Formierung und Etablierung der empirischen Sozialforschung. Als Bindeglied zwischen sozialwissenschaftlicher Forschung und öffentlichem Leben verpflichtete sich die Institution bei ihrer Gründung einem dienstleistungsorientierten Forschungsdesign, das einen Beitrag zur Stabilisierung und Harmonisierung der Nachkriegsverhältnisse leisten sollte. Der Fokus der Publikation von Jens Adamski richtet sich auf die wissenschaftlichen Akteure der Sozialforschungsstelle, die im Hinblick auf ihre Leitbilder, Sozialisationserfahrungen, Netzwerke, Instrumentarien sowie ihr wissenschaftliches Milieu und gesellschaftspolitisches Umfeld untersucht werden. Dabei zeigt sich, wie stark ordnungswissenschaftliche Motive, tradierte Denkmuster sowie personelle, institutionelle, inhaltliche und metho-

dische Kontinuitäten die Entwicklung der empirischen Sozialforschung in der Bundesrepublik Deutschland beeinflussten.

Die Studie von Nathalie Piquet zum nordfranzösischen und belgischen Bergbau unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg stellt einen weiteren Baustein des im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets betriebenen Zwangsarbeiterprojekts dar. Die Untersuchung wendet sich damit einem noch wenig bekannten Kapitel der Zwangsarbeiterforschung zu und überwindet bisher vorherrschende nationale Perspektiven in der Besatzungsgeschichtsschreibung. Aufgrund ihrer besonderen kriegswirtschaftlichen Bedeutung stellten die deutschen Besatzer die nordfranzösischen und belgischen Steinkohlenreviere 1940 unter eine gemeinsame Militärverwaltung. Nathalie Piquet analysiert in vergleichender Perspektive, wie sich die Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbeziehungen in diesen Revieren unter dem Einfluss der deutschen Besatzungsmacht sowohl für die einheimischen Bergarbeiter als auch für die ausländischen Zwangsarbeiter, die seit 1942 in den Zechenbetrieben eingesetzt wurden, entwickelten. Die Autorin zeigt dabei, wie verschiedene nationale und regionale Erfahrungen und Gegebenheiten in einen unterschiedlichen Besatzungsalltag mündeten.

Die noch ausstehenden drei Bände der Schriftenreihe C über die Entwicklung der Zwangsarbeit im Ruhrbergbau während des „Dritten Reichs“, über die Zwangsarbeit im Donez-Becken und über den jugoslawischen Bergbau unter deutscher Besatzung werden im Jahr 2010 publiziert.¹ In der Schriftenreihe A werden im Jahr 2010 zumindest vier weitere Publikationen erscheinen, darunter eine Studie zur religiösen Sozialisation in der Nachkriegszeit,² zu den revolutionären Ereignisse 1918–1920,³ zur Biografie des Gewerkschafters Franz Josef Furtwängler,⁴ zur Biografie des Remscheider Arbeiterführers Otto Braß und seines Sohnes⁵ sowie eine Studie zu theoretischen Ansätzen in der historischen Forschung über soziale Bewegungen und über Gewerkschaften in Europa.

Ihr Korrelat haben die Schriftenreihen des Instituts in der Zeitschrift des ISB – dem Mitteilungsblatt des Instituts für soziale Bewegungen. Heft 39 (2008) befasst sich mit der Frage von Raumbildungsprozessen in den schwerindustriellen Ballungsregionen Europas. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den sozialen, kulturellen und mentalen Konstruktionsprozessen der nachindustriellen Zeit geschenkt. Neben systematischen Betrachtungen finden sich in den insgesamt sechs Beiträgen des Hefts auch Untersuchungen zu einzelnen

- 1 Fest stehen bereits die folgenden Titel: Hans-Christoph Seidel: Der Ruhrbergbau im Zweiten Weltkrieg. Zechen – Bergarbeiter – Zwangsarbeiter, Essen 2010 und Tanja Penter: Kohle für Stalin und Hitler. Die Bergleute im Donbass, 1929 bis 1953, Essen 2010 (in Vorbereitung).
- 2 Klaus Tenfelde (Hg.) unter Mitwirkung von Dimitrij Owetschkin und Julia Riediger: Religiöse Sozialisationen in der Nachkriegszeit., Essen 2010, Bd. 43 der Schriftenreihe A (in Vorbereitung).
- 3 Karl Christian Führer/Jürgen Mittag/Axel Schild/Klaus Tenfelde (Hg.): Revolution und Arbeiterbewegung in Deutschland 1918–1920, Essen 2010, Bd. 44 der Schriftenreihe A (in Vorbereitung).
- 4 Willy Buschak: Franz Josef Furtwängler. Gewerkschafter, Orientalist und Widerstandskämpfer, Essen 2010, Bd. 45 der Schriftenreihe A (in Vorbereitung).
- 5 Gerlinde Lorenz: „Proletarisches Klassenbewusstsein und sozialistische Orientierung“. Eine politische Doppelbiografie des Remscheider Arbeiterführers Otto Braß (1875–1945) und seines Sohnes Otto (1900–1972), Essen 2010, Bd. 46 der Schriftenreihe A (in Vorbereitung).

europäischen Regionen – darunter neben dem Ruhrgebiet auch das südwalisische Kohlerevier, das nordfranzösische Montanrevier und Asturien.

Das Forschungsheft 40 (2008) des „Mitteilungsblatts des Instituts für soziale Bewegungen“ enthält sowohl Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung als auch neuere Forschungen zur Sozialgeschichte und den sozialen Bewegungen der Bundesrepublik. Ein weiterer Beitrag hat Belgien und die Niederlande in den Blick genommen. Ergänzt werden die Forschungsbeiträge durch zahlreiche Rezensionen sowie Diskussionsbeiträge zu den Themen „Ruhrgebiet“, „europäische Gewerkschaftskooperation“ und „1968“.

Die Ausgabe 41 (2009) des Mitteilungsblatts des Instituts für soziale Bewegungen – herausgegeben von Sabine Rutar und Rolf Wörsdörfer – beschäftigt sich mit der Sozialgeschichte und den sozialen Bewegungen Sloweniens. Die Beiträge zu diesem bisher weitgehend unbearbeiteten Themenfeld greifen zentrale sozial- und kulturhistorische Stränge der neueren slowenischen Geschichte auf, dokumentieren zugleich aber auch den slowenischen Umgang mit Geschichte, Identität, wissenschaftlicher Methodik und Theorie.

Das zum Jahresende 2009 erschienene Heft 42 des Mitteilungsblatts rückt ein weiteres, bislang fast völlig unbeachtetes Thema ins Blickfeld. Nationale Gewerkschaften – und ihre transnationalen Kooperationsformen im europäischen Rahmen – sind bisher weder von der Integrationsforschung noch von der Gewerkschaftsforschung ausführlicher berücksichtigt worden. Angesichts dieser Forschungslage und ihrer Defizite setzt sich das Themenheft 42 eingehender mit dem Verhältnis von deutschen Gewerkschaften und europäischer Integration auseinander. Inhaltlich werden in diesem Zusammenhang sowohl die Programmatik und die Organisationsstrukturen des DGB bzw. der einzelnen Industriegewerkschaften als auch die im Hinblick auf das europäische Einigungsprojekt vollzogenen Anpassungsprozesse behandelt. Den roten Faden bildet hierbei die Leitfrage, ob bzw. wie die Gewerkschaften vor allem in (West-)Deutschland auf die Herausforderungen der europäischen Integration reagiert haben.

Heft 43 des Mitteilungsblatts wird im Februar 2010 erscheinen. In Blickfeld dieser Ausgabe stehen neben transnationalen Parteienkontakten und grenzüberschreitenden Beziehungen im Saar-Mosel Raum auch Darstellungen zu europäischen Genossenschaftlern im US-Exil und zur Aufstiegsmobilität von Hauptschullehrern nach 1945. Schließlich wird auch die Entwicklung der Gewerkschaftsjugend von 1968 bis Mitte der 1970er Jahre und die Rezeption von „1968“ in Südkorea betrachtet.

Die Publikationsaktivitäten des Instituts erfolgen in enger Kooperation mit der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets. In der Schriftenreihe der Stiftung werden öffentliche Vorträge publiziert, die im Rahmen von Veranstaltungen der Stiftung oder des Instituts für soziale Bewegungen gehalten worden sind oder sich mit der Geschichte und Gegenwart des Ruhrgebiets beschäftigen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden insgesamt fünf Hefte veröffentlicht, darunter:

- Werner Abelshäuser: Europas Schicksal: Wirtschaft oder Politik? Die Montanunion als Lehrstück europäischer Integration (Heft 24).
- Jürgen Osterhammel: Europa um 1900: Auf der Suche nach einer Sicht ‚von außen‘ (Heft 25).

- Christoph Cornelißen: Historische Identitätsbildung im Bindestrichland Nordrhein-Westfalen (Heft 26).
- Klaus Tenfelde/Franz-Josef Wodopia (Hg.): Verbandspolitik und Kultur. 150 Jahre Bergbau-Verein und Bergbau-Bücherei (Heft 27).
- Eric J. Hobsbawm: Wege der Sozialgeschichte (Heft 28).

Werner Abelshausers Beitrag über die Montanunion (Heft 24) bietet einen Streifzug durch die 50-jährige Geschichte der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, der auch die auf ihr fußende jüngere Integrationsgeschichte beleuchtet. An zahlreichen Beispielen zeigt der Bielefelder Wirtschafts- und Sozialhistoriker, dass die europäische Einigung primär wirtschaftlich geprägt wurde. Zugleich verdeutlicht Abelshausen aber auch, dass hinter der wirtschaftlichen Integration stets politische Interessen zum Tragen kamen. Im Spannungsfeld zwischen nationaler Souveränität und supranationaler Vertiefung hat der Nationalstaat dabei seine Beharrungskraft deutlich unter Beweis gestellt.

Im Zentrum des im Zusammenspiel von sozial- und kulturgeschichtlichen Zugängen angesiedelten Beitrags von Jürgen Osterhammel steht die Wahrnehmung und Beschreibung des europäischen Kontinents aus nicht-eurozentrischer Sicht. Der Konstanzer Historiker beleuchtet in diesem Zusammenhang, inwieweit derartige Fremdbeschreibungen in Europa registriert wurden und welchen Einfluss sie auf das Selbstverständnis des Kontinents hatten.

Die Schwierigkeiten bei der Entwicklung eines eigenen Landesbewusstseins des neuen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen nach dem Zweiten Weltkrieg bilden den Ausgangspunkt der Untersuchung von Christoph Cornelißen. Die Abhandlung zeigt, mit welchen Ansätzen eine nordrhein-westfälische Landesidentität gewissermaßen erst konstruiert wurde. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei drei Akteursgruppen gewidmet – den „Machern“ (Politikern/Verwaltungsbeamten), den „historischen Konstrukteuren“ (Historikern) und den „Inszenierern“ (Künstlern, Ausstellungsmachern).

Heft 27 dokumentiert ein Kolloquium, das aus Anlass des 150jährigen Bestehens des „Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtbezirk Dortmund“ (Bergbau Verein) und der Bergbau-Bücherei durchgeführt wurde. Der Bergbau Verein gehört zu den ältesten und bedeutendsten industriellen Interessensverbänden, seine in der „Bibliothek des Ruhrgebiets“ weitergeführte Bücherei zu den größten und wichtigsten deutschen Fachbibliotheken. Die fachwissenschaftlichen Beiträge der Publikation befassen sich mit der Geschichte des Bergbau Vereins vom 19. Jahrhundert bis zum Ende der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus. In den weiteren Beiträgen wird darüber hinaus auch der Bogen zur bergbaulichen Interessenpolitik und zur Bergbau-Bücherei – von der jüngsten Vergangenheit bis in die nächste Zukunft – geschlagen.

Mit Heft 28 der Schriftenreihe der Stiftung wird die Verleihung des III. Bochumer Historikerpreises dokumentiert. Neben einer Ansprache des Preisträgers zum Thema „Wege der Sozialgeschichte“ enthält das Heft die Laudatio von Thomas Welskopp und die Festrede von Staatsminister Andreas Pinkwart zur Rolle von Wissenschaftspreisen in der Geschichte.

Neben den bereits genannten Veröffentlichungen der Institutsschriften sowie zahlreichen Fachaufsätzen wurden im Berichtszeitraum 2008/09 von den Mitarbeitern des Instituts für soziale Bewegungen auch zahlreiche Bücher außerhalb der ISB-Schriftenreihen publiziert.

Anzuführen sind hierbei die folgenden Bände, die zum Teil auch auf Forschungsprojekten des Instituts für soziale Bewegungen basieren:

- Helke Stadtland (Hg.) „Friede auf Erden“. Religiöse Semantiken und Konzepte des Friedens im 20. Jahrhunderts, Essen 2009.
- Stefan Goch/Karsten Rudolph (Hg.): Wandel hat eine Heimat Nordrhein-Westfalen in Geschichte und Gegenwart, Oberhausen 2009.
- Jürgen Mittag/Georg Ismar (Hg.): ¿“El pueblo unido“? Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas, Münster 2009.
- Holger Heith (Mitautor): 50 Jahre Fejo. Die Dokumentation (CD-ROM).
- Andreas Biefang/Michael Epkenhans/Klaus Tenfelde (Hg.): Das politische Zeremoniell im Deutschen Kaiserreich 1871–1918, Düsseldorf 2008.
- Berthold Unfried/Jürgen Mittag/Marcel van der Linden (Hg.): Transnational Networks in the 20th Century. Ideas and Practices, Individuals and Organizations, Leipzig 2008.
- Klaus Tenfelde (Hg.): Religion in der Gesellschaft. Ende oder Wende?, Essen 2008.
- Stefan Huster/Karsten Rudolph (Hg.): Vom Rechtsstaat zum Präventionsstaat, Frankfurt a. M. 2008.
- Jürgen Mittag Kleine Geschichte der Europäischen Union. Von der Europaidee bis zur Gegenwart, Münster 2008.
- Hans Eric Bödeker/Peter Friedemann: Gabriel Bonnot de Mably. Textes politiques 1751–1783, Paris 2008.
- Jürgen Mittag (Hg.): Die Idee der Kulturhauptstadt Europas. Anfänge, Ausgestaltung und Auswirkungen europäischer Kulturpolitik, Essen 2008.
- Thomas Urban (Bearb.): Visionen für das Ruhrgebiet. IBA Emscher Park: Konzepte, Projekte, Dokumentation, hg. v. d. Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, Essen 2008.

Drittmittelgeförderte Forschungsprojekte

Neben den im Rahmen der Kernaufgaben am Institut durchgeführten Forschungsarbeiten über soziale Bewegungen und Themen der Sozialgeschichte wurden im Kalenderjahr 2008 auch verschiedene spezifische, durch Drittmittel geförderte Forschungsprojekte bearbeitet. Hierzu zählen im Einzelnen die Projekte:

- Transformation der Religion in der Moderne. Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (DFG) mit den drei Teilprojekten:
 - Evangelische Pfarrer und religiöse Sozialisation. Institutionalisierte Religion und Säkularisierung in der Bundesrepublik aus sozialgeschichtlicher Perspektive (1945 bis Mitte der 1970er Jahre).
 - Religiöse Sozialisation in Arbeiterfamilien in der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien nach 1945. Ruhrgebiet und Südwales im Vergleich.
 - Konfessionsverschiedene Ehen als Instanzen der religiösen Sozialisation. Zur Tradierung des Religiösen in (bi)konfessionellen Kontexten.
- Geschichte des deutschen Bergbaus
- Das Ruhrgebiet – Ein historisches Lesebuch

Im Rahmen der DFG-Forschergruppe zum Thema „Transformation der Religion in der Moderne“ wurden im Berichtszeitraum u. a. die beiden Projekte „Evangelische Pfarrer und religiöse Sozialisation“ und „Religiöse Sozialisation in Arbeiterfamilien in der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien nach 1945. Ruhrgebiet und Südwales im Vergleich“ abgeschlossen. Die Publikation der Ergebnisse ist für 2010 zu erwarten.

Ein zu Beginn des Jahres 2009 neu begonnenes, von Dimitrij Owetschkin bearbeitetes Projekt ist ebenfalls im Kontext der DFG-Forschergruppe angesiedelt. Es untersucht die Auswirkungen der Konfessionsverschiedenheit auf die religiöse Sozialisation in interkonfessionellen Familien der Bundesrepublik vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zu den 1970er Jahren. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob die Sozialisation in einer konfessionsverschiedenen Familie zu einer (Re-)Konfessionalisierung oder eher zu einer Entkonfessionalisierung führte und inwieweit sie eine Reflexion der Konfessionalität förderte. In diesem Zusammenhang werden Phasen in der Entwicklung der gemischtkonfessionellen Eheschließungen in Deutschland im 20. Jahrhundert sowie der Einfluss verschiedener Sozialisationsfaktoren auf die spätere Bereitschaft zu solchen Ehen verfolgt. Außerdem richtet sich das Augenmerk auf den Wandel der kirchlichen Haltung gegenüber dem Problem der Interkonfessionalität im Bereich der Familie.

In der Regel erfolgen die Forschungsaktivitäten des Instituts für soziale Bewegungen in enger Verzahnung mit den Arbeiten der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, die stärker auf die Region orientiert ist und durch einen Kooperationsvertrag mit dem Institut verbunden ist. Das auf sechs Jahre angelegte Projekt „Geschichte des deutschen Bergbaus“, das vom Gesamtverband Steinkohlenbergbau finanziert und von der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets durchgeführt wird, zielt auf die Publikation eines vierbändigen Handbuchs, in dem ausgewiesene Experten die deutsche Bergbaugeschichte von den vor- und frühgeschichtlichen Anfängen bis zur Gegenwart in ihren jeweiligen politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhängen behandeln. Die Projektarbeiten werden von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Das Vorhaben wurde im Sommer 2008 öffentlich vorgestellt. Die Bände werden 2011 und 2012 erscheinen. Am 24. und 25. September 2009 fand im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets ein Workshop im Rahmen des Handbuchprojektes „Geschichte des deutschen Bergbaus“ statt. Hier haben die Autoren der ersten beiden Bände, die den Bergbau von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Frühindustrialisierung behandeln, Entwürfe ihrer Beiträge zur Diskussion gestellt. Der Workshop verdeutlichte ebenso den bisherigen Fortschritt der Arbeiten wie auch die noch anstehenden Aufgaben. Im Februar 2010 wird sich ein Workshop mit den Autoren der Bände 3 und 4 anschließen, die über die bergbauliche Entwicklung seit der Hochindustrialisierung bis in die Gegenwart handeln werden.

In anderer Weise gilt das Projekt „Historisches Lesebuch des Ruhrgebiets“ der Region. Ziel des von der Stiftung Mercator finanzierten Vorhabens ist die Erstellung einer umfassenden, auf aussagekräftigen und repräsentativen Quellen beruhenden Dokumentation zum Werden des Ruhrgebiets, die zeitlich von dessen Anfängen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart reicht. Das Spektrum erstreckt sich dabei vom Aufstieg und Niedergang der Schwerindustrie über die Entwicklung der Städte bis hin zur Rolle des Ruhrgebiets

als ein modernes wirtschaftliches und kulturelles Zentrum. Das Historische Lesebuch entsteht als Gemeinschaftswerk der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Doktoranden des Instituts für soziale Bewegungen bzw. der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets. Das zweibändige Werk richtet sich an ein breites, nicht in erster Linie fachwissenschaftliches Publikum. Am 1. Oktober 2009 fand im Rahmen des Projekts ein Workshop im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets statt. In der Veranstaltung setzten sich Fachleute zur Ruhrgebietsgeschichte, vor allem Historiker und Archivare, kritisch mit den fertigen Quellen-Kapiteln der Bearbeiter auseinander. Die zweibändige Publikation, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator entsteht, wird im Frühjahr 2010 erscheinen.

Vorbereitet wurde im Berichtszeitraum ein neues Vorhaben, das Anfang 2010 beginnen wird. In diesem von der RAG-Stiftung geförderten Projekt stehen die aktuellen Bergwerksschließungen im Ruhrgebiet und im Saarland im Mittelpunkt. Im Rahmen des Projekts werden diese Prozesse in ihrer lokal- und regionalpolitischen, strukturellen und sozialen, aber auch in ihrer kulturellen Dimension wissenschaftlich begleitet. Zu diesem Zweck sollen sowohl die historischen Erfahrungen mit Bergwerksschließungen als auch die aktuellen Steuerungsprozesse seitens der Politik und Wirtschaft analysiert werden. Besondere Beachtung wird dabei den Chancen und Grenzen kultureller Prozesse gewidmet, die aus den bergbaulichen Traditionen des kommunalen Raums erwachsen. Das Vorhaben wird von einem interdisziplinär zusammengesetzten Team bearbeitet, das in einem Abschlussbericht wissenschaftliche Ergebnisse, die die Grundlage für eine vielfältige Flankierung der Bergwerksschließungen durch Vertreter der öffentlichen Hand und Unternehmen bilden, präsentieren wird. Weitere Projektplanungen des Instituts für soziale Bewegungen befinden sich gegenwärtig im Stadium der Ausarbeitung.

Drittmittelgeförderte Tagungen und weitere Veranstaltungen

Die Veranstaltungsaktivitäten von Institut und Stiftung nahmen im Berichtszeitraum 2008/2009 sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht ein besonderes Ausmaß ein. Einen Höhepunkt im Berichtszeitraum markierte dabei das X. Stiftungsfest im November 2008. Das Fest und die Preisverleihung boten dem Haus der Geschichte des Ruhrgebiets einen Rahmen, die Bekanntheit von Institut und Stiftung wirksam zu steigern. Das Treffen von Eric Hobsbawm mit Studierenden am Vormittag des Stiftungsfestes hat die akademische Verankerung der Einrichtung im regionalen Raum weiter gestärkt.

Dem Stiftungsfest folgten vor allem im Winterhalbjahr 2008/09 zahlreiche weitere, prominent besetzte und wissenschaftlich grundlegende Tagungen. Nur eine Woche nach dem Stiftungsfest fand eine Festveranstaltung zum 150jährigen Bestehen des Vereins für die bergbaulichen Interessen statt. Der „Bergbau-Verein“ gehört zu den ältesten und bedeutendsten industriellen Interessenverbänden, seine in der „Bibliothek des Ruhrgebiets“ weitergeführte Bücherei zu den größten und wichtigsten deutschen Fachbibliotheken. In einem der Festveranstaltung vorangegangenen wissenschaftlichen Kolloquium wurde die Geschichte des Bergbau-Vereins im 19. Jahrhundert bis zum Ende der Bismarck-Ära, vom späten Kaiser-

reich bis zum Ende der Weimarer Republik sowie im Nationalsozialismus eingehender beleuchtet.

Einen weiteren Höhepunkt markierte am 23. Januar 2009 die Podiumsdiskussion über das „Gedächtnis des Ruhrgebiets“. Im Dialog zwischen Wissenschaft und Politik debattierten nach einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Klaus Tenfelde im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets Prof. Dr. Ulrich Borsdorf (Direktor des Ruhrmuseums), Heinz-Dieter Klink (Direktor des Regionalverbandes Ruhr), Prof. Dr. Norbert Lammert (Präsident des Deutschen Bundestages) und Dr. Christoph Zöpel (Staatsminister a. D.) über Potenziale und Grenzen des historischen Bewusstseins der Region.

Neben diesen stärker auf die Region bezogenen Veranstaltungen fanden auch mehrere größere wissenschaftliche Tagungen zur Arbeiterbewegungs- und Sozialgeschichte statt. Über die revolutionären Ereignisse und Umwälzungen der Jahre 1918 bis 1920, die vielfach noch immer als „Novemberrevolution“ etikettiert werden, wird in der deutschen und internationalen Forschung seit etwa zwei Jahrzehnten kaum geforscht. Damit ist auch die entscheidende Rolle der Arbeiterbewegung für den Verlauf der Revolution und die Demokratisierung Deutschlands im frühen 20. Jahrhundert aus dem Blickfeld geraten. Vor diesem Hintergrund hat eine Tagung in Bochum vom 29. bis 31. Januar 2009, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und unterstützt durch die Hans-Böckler-Stiftung durchgeführt wurde, die Rolle der Arbeiterbewegungen während der Revolution sowie die damit verbundenen Folgen und Wirkungen untersucht.

Sowohl wissenschaftliche als auch öffentliche Aufmerksamkeit erzielte die vom Institut ausgerichtete wissenschaftliche Tagung über „Theoretische Ansätze und Konzepte der Forschung über sozialen Bewegungen in den Geschichtswissenschaften“. Übergeordnetes Ziel dieser Tagung, die aus Anlass des 65. Geburtstages Prof. Dr. Klaus Tenfelde stattfand, war es, Stand und Perspektiven der historischen Bewegungs-Forschung mit Blick auf insbesondere theoretische und konzeptionelle Perspektiven zu diskutieren. Von besonderem Interesse war in diesem Zusammenhang der öffentliche Vortrag, den der renommierte Bewegungsforscher Dieter Rucht am 2. April 2009 zum Thema „Zur Verwissenschaftlichung der sozialen Bewegungen – Von der Selbstbeschreibung der Akteure zur Bildung von Konzepten und Theoremen“ hielt.

In die Reihe der Groß-Veranstaltungen reiht sich auch die interdisziplinäre Tagung ein, die anlässlich von „30 Jahren Direktwahlen zum Europäischen Parlament“ durchgeführt wurde. Den Höhepunkt dieser Tagung bildete am 17. April 2009 eine öffentliche Podiumsdiskussion mit prominenten ehemaligen und aktuellen Mitgliedern des Europäischen Parlaments aus allen Fraktionen. Durchgeführt wurde die Tagung in Kooperation mit der Asko Europa-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung NRW.

Von den Veranstaltungen des zweiten Halbjahres 2009 fand die mit dem Fritz-Hüser-Institut – und unterstützt von der Stadt Bochum – durchgeführte Veranstaltung „Literaturwunder“ größere Beachtung. Im Zentrum dieser Tagung stand jüngere und aktuelle Literatur zum Ruhrgebiet, die daraufhin untersucht wurde, welche (neuen) literarischen Formen, Strukturen und Muster entstanden sind, welche Träger- und Verbreitungsmedien genutzt

werden und welches Bild des Ruhrgebiets durch die literarischen Texte transportiert und in der Rezeption aufgenommen wird.

Neben diesen größeren Veranstaltungen fanden 2008/09 erneut auch zahlreichere kleinere Abendveranstaltungen statt. So wurden u. a. in der von Institut und Stiftung gemeinsam mit dem Rektorat der Ruhr-Universität durchgeführten Veranstaltungsreihe „RUB-Forum-Kulturhauptstadt“ weitere themenspezifische Fragen behandelt und im Gespräch mit Experten und Repräsentanten der Kulturhauptstadt kritisch diskutiert. Dabei wurden u. a. die Kreativwirtschaft und das Kooperationspotenzial der Kulturhauptstädte ins Blickfeld von Einzelveranstaltungen gerückt. Die folgenden Einzelveranstaltungen fanden statt:

- 12.5.2009 Vernetzt in Europa? Die Zusammenarbeit der Kulturhauptstädte
Podiumsdiskussion mit Hatto Fischer (Kulturberater und Koordinator der Organisation POIEIN KAI PRATTEIN, Athen), Wim Coudenys (u. a. Vorstandsmitglied University Network of European Capitals of Culture (UNeECC)), Hanns-Dietrich Schmidt (u. a. Leiter des Bereichs Internationale Beziehungen RUHR.2010, Essen)
- 10.2.2009 Die Kulturhauptstadt – Chancen für die Kreativwirtschaft?
Podiumsdiskussion mit Bernd Fesel (Projektmanager der RUHR.2010 GmbH im Team Stadt der Kreativität), Michael Townsend (Kulturdezernent der Stadt Bochum), Prof. Dr. Rolf Heinze (Sozialwissenschaftler an der Ruhr-Universität Bochum) und Annette Dabs (Leiterin des Figurentheaters der Nationen [Fidena])
- 9.7.2008 Das Ruhrgebiet: Europäisches Kulturgebiet?
Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Claus Leggewie (Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen), Prof. Dr. Klaus Tenfelde (Direktor des Instituts für soziale Bewegungen), Prof. Dr. Oliver Scheytt (Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH), Moderation: Dr. Dagmar Gaßdorf (Herausgeberin RUHR REVUE)
- 29.1.2008 Das Ruhrgebiet – Stadt der Kulturen
Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Asli Sevindim (Direktorin des Themenfeldes „Stadt der Kulturen“ der RUHR.2010) und Prof. Dr. Norbert Lammert (Präsident des Deutschen Bundestags)

In der von der Bibliothek des Ruhrgebiets ausgerichteten Veranstaltungsreihe „Erlesenes“ wurde 2008/2009 auf unterschiedliche Formate rekurriert. Als gemeinsame Schnittmenge der Bezug zu den Kernthemen „Arbeit“ und „Region Ruhrgebiet“:

- 19.5.2009 ErlebnisTrasse Erzbahn vom Westpark in Bochum bis zum Rhein-Herne-Kanal in Gelsenkirchen. Christoph Haep (RVR Ruhr Grün) präsentiert den Ausbau einer ehemaligen Bahnanlage zu einem Rad- und Fußweg.
- 5.5.2009 Die Eisen.Straße Oberhausen – Industriegeschichte mit dem Rad entdecken. Norbert Diesing (wiss. Mitarbeiter des LVR-Industriemuseums) stellt Konzept, Verlauf und Besonderheiten dieser neuen Kulturroute vor.

- 14.10.2008 „Perlen im Kohlenstaub“. Dirk Hallenberger stellt Literatur und Reportagen aus dem Ruhrgebiet vor.
- 19.5.2008 Nun kommt der Freiheit grosser Morgen. Jürgen Lodemann präsentiert Albert Lortzings unerhörte Fabrik-, Arbeiter- und Freiheits-Oper REGINA von 1848.

Größere öffentliche Aufmerksamkeit erzielte auch die bereits im Bericht des vergangenen Jahres erwähnte Veranstaltungsreihe „Bochumer Ermittlungen“. Diese – bereits zum dritten Mal auf einer Kooperation zwischen dem ISB und dem Bochumer Stadtarchiv (Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte) – basierende öffentliche Vortrags- und Veranstaltungsreihe behandelte die Bochumer NS-Vergangenheit und ihre Aufarbeitung. Sie spannte dabei den Bogen von der Funktionselite und der Justiz in der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zu Fragen der Wiedergutmachung und der Rückkehr der „Opfer“ von einst ins Ruhrgebiet. Die Reihe umfasste insgesamt zwölf Abendveranstaltungen mit Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und Rundgängen in Bochum. Den Auftakt machte dabei eine szenische Lesung unter dem Titel: „Ich kann mich nicht entsinnen – Ermittlungen zum Synagogenbrand in Bochum am 9. November 1938“. Die Lesung beruht auf den 1949 im Landgericht entstandenen Vernehmungsprotokollen, vorgetragen von Schauspielern des Schauspielhauses unter Mitwirkung der Bochumer Symphoniker.

- 8.7.2008 Kontinuität und Neubeginn? Podiumsdiskussion in Verbindung mit dem „Freundeskreis Bochumer Synagoge“ und der jüdischen Gemeinde Bochum-Herne
- 1.7.2008 Dr. Wolfgang Stelbrink (Soest): Die Kreisleiter der NSDAP im Ruhrgebiet. Eine Funktionselite des NS-Regimes in der Nachkriegszeit
- 24.6.2008 Prof. Dr. Constantin Goschler (Ruhr-Universität Bochum): Die Rückkehr der Opfer? Juden in Deutschland nach 1945
- 17.6.2008 Dr. Jens-Fietje Dwars (Internationale Peter Weiss-Gesellschaft): Peter Weiss und „Die Ermittlung“ – Werk und Rezeption; Einführung: Sepp Hiekisch-Picard
- 3.6.2008 Dr. Marc von Miquel (Villa ten Hompel, Münster): Ahnden oder Amnestieren? Justiz- und Vergangenheitspolitik in den 1960er Jahren
Ulrich Maaß (Oberstaatsanwalt, Dortmunder Zentralstelle zur Verfolgung von NS-Verbrechen), Strafverfolgung von NS-Verbrechen – ein Bericht aus der Praxis
- 27.5.2008 Rundgänge zu Stätten der NS-Vergangenheit in Bochum: Orte der Verfolgung und des Widerstands – Orte der jüdischen Erinnerung. Klaus Kunold (VVN), Dr. Hubert Schneider (Ruhr-Universität Bochum)
- 20.5.2008 Prof. Dr. Bernd Faulenbach/Franz-Josef Jelich (Ruhr-Universität Bochum): Aufgearbeitete NS-Zeit? Gedenktage in der regionalen und deutschen Geschichte
- 6.5.2008 Prof. Dr. Hans Ulrich Thamer (Universität Münster): Die Rolle der Justiz in NS- und Nachkriegszeit

- 29.4.2008 Prof. Dr. Dieter Ziegler (Ruhr-Universität Bochum): Arisierung und Wiedergutmachung – Geschichtswissenschaftliche Zugänge und Debatten
- 22.4.2008 Film- und Hördokumentationen zum Nürnberger Prozess und zum Frankfurter Auschwitzprozess. Dr. Jürgen Mittag (Institut für soziale Bewegungen)
- 13.4.2008 „Ich kann mich nicht entsinnen.“ Ermittlungen zum Synagogenbrand in Bochum am 9. November 1938. Szenische Lesung mit Schauspielern des Schauspielhauses Bochum unter Mitwirkung der Bochumer Symphoniker, Einführung in das Thema *Die NS-Zeit in Bochum* (Prof. Dr. Klaus Tenfelde, Institut für soziale Bewegungen), *Der 9. November und die Bochumer Ermittlungen 1946–1949* (Dr. Ingrid Wölk, Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte)

Erneut tagte auch der Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte im Bochumer Institut für soziale Bewegungen. Er beschäftigte sich auf seiner Frühjahrstagung im April 2008 mit neuen Perspektiven auf die Geschichte der Arbeit. Willibald Steinmetz (Bielefeld) zeichnete dabei in seinem Leitvortrag Umriss einer historischen Semantik des Begriffs „Arbeit“ in der Moderne. Dazu verglich er Deutschland mit England und Frankreich. Die Herbsttagung im Oktober 2008 setzte das Thema „Europäische Gesellschaften“ fort. Diskutiert wurden Analysekonzepte und Selbstbeschreibungen im 20. Jahrhundert. Prof. Dr. Jörn Leonhard (Universität Freiburg) sprach in seinem Vortrag „Jenseits von „Decline and Fall?“ über multiethnische Empires und das europäische 19. Jahrhundert. An der konzeptionellen Vorbereitung von künftigen Tagungen ist das Institut für soziale Bewegungen ebenfalls beteiligt.

Die nationale und internationale Vernetzung des Instituts für soziale Bewegungen schlägt sich auch in der Mitwirkung an zahlreichen Forscherkreisen und Netzwerken außerhalb der Region nieder. So hat der Institutsdirektor Prof. Dr. Klaus Tenfelde im Berichtszeitraum u. a. an Tagungen der Kommission für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (Berlin) des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte (Bonn), der Otto von Bismarck-Stiftung (Friedrichsruh), der Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte (Heidelberg) des Ruhr Museums (Zeche Zollverein, Essen) und der Historischen Kommission für Westfalen teilgenommen und dort ebenso wie in Wales, Großbritannien und Österreich in der Regel auch zumindest einen Vortrag gehalten. Der Geschäftsführer des Instituts wurde im Berichtszeitraum für einen Aufenthalt an das Europäische Hochschulinstitut in Florenz eingeladen; er hat u. a. bei Tagungen der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Stiftung Schloss Neuhausen, im Deutschen Bundestag in Berlin, auf der Tagung des Jean-Monnet-Netzwerkes in Berlin, der Tagung der Agence Nationale de Recherche (ANR) in Liege und der Trans European Policy Studies Association in Brüssel referiert sowie an der Vorbereitung von Tagungen der „International Conference of Labour and Social History“, des „Forums Sportpolitik“ der Sporthochschule Köln und des Kooperationsprojekts „Gewerkschaftsgeschichte“ der Hans-Böckler-Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung mitgewirkt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts sind ebenfalls in zahlreiche Kooperationen eingebunden.

Lehrveranstaltungen

Das Institut für soziale Bewegungen beteiligt sich als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung auch am Lehrangebot der Ruhr-Universität Bochum. Sowohl im Sommersemester 2008 als auch im Wintersemester 2008/09 wurden rund 28 Semesterwochenstunden an Lehrveranstaltungen für die historische und sozialwissenschaftliche Fakultät durchgeführt, darunter im Sommersemester 2009 auch eine Exkursion zu den Akteuren und Institutionen der Europäischen Union nach Brüssel. Im Sommersemester 2009 waren es rund 24 Semesterwochenstunden, die von den Lehrenden des Instituts – darunter erneut auch Mitarbeiter aus Drittmittelprojekten – angeboten wurden.

Unter diesen Veranstaltungen finden sich alle Veranstaltungstypen – vom Hauptseminar bis hin zur Übung zu speziellen Methoden und Theorien, in der spezifische Zugänge zur Quellenkunde geübt werden. Einen wichtigen Stellenwert im Rahmen im Rahmen des Lehrangebots besitzt das Institutskolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“, das regelmäßig am Donnerstagabend im Semester durchgeführt wird und sowohl Referate aus dem Institut als auch Vorträge externer Wissenschaftler umfasst.

Kolloquiumsveranstaltungen Sommersemester 2008 bis Sommersemester 2009

- | | |
|-----------|--|
| 17.4.2008 | Dr. Sybille Krafft (Bayerischer Rundfunk, München): Geschichte im Fernsehen. „Unter unserem Himmel“ |
| 24.4.2008 | Prof. Dr. Willibald Steinmetz (Universität Bielefeld): Umriss einer historischen Semantik des Begriffs „Arbeit“ in der Moderne. Deutschland, England und Frankreich im Vergleich |
| 8.5.2008 | Mats Jönsson/Pelle Snikars (Universität Lund), gemeinsam mit dem Kolloquium Prof. Hediger: Film and the Swedish Welfare State |
| 29.5.2008 | Dr. Klaus Nathaus (Technische Universität Berlin): Vereinsgeselligkeit und soziale Integration von Arbeitern. Deutschland und Großbritannien im Vergleich 1850–1914 |
| 5.6.2008 | Barbara Michels (ISB): Zwischen bergmännischem Brauchtum und „bürgerlichem Standesbewusstsein“: Zur Festkultur des Berg- und Hüttenmännischen Vereins |
| 11.6.2008 | Julia Riediger, M.A. (ISB), gemeinsam mit der Forschergruppe Religion: Sozialisation, Lebenslauf und Kirchenaustritt um 1970 |
| 19.6.2008 | Dr. Max Bloch: Die Sozialistischen Monatshefte und die Akademikerdebatte in der deutschen Sozialdemokratie vor 1914: Die „Fälle“ Göhre, Schippel, Calwer und Hildebrand |
| 26.6.2008 | John Wesley Löwen, M.A. (ISB): Flurbereinigung versus Kirchtumspolitik? Die RWE und die kommunale Energiepolitik |
| 3.7.2008 | Gunnar Gawehn, M.A. (ISB): Preußens wilder Westen? Montanindustrie und Gemeindeentwicklung im Essener Nordosten |
| 10.7.2008 | Prof. Dr. Hyunback Chung (Sung Kyun Kwan University/Seoul): Nordostasien auf der Suche nach neuer historischer Identität |

- 17.7.2008 Prof. Dr. Thomas Schilp (Technische Universität/Stadtarchiv Dortmund): Zur Urbanität des Ruhrgebiets im Mittelalter
- 23.10.2008 Prof. Dr. Jörn Leonhard (Universität Freiburg): Jenseits von „Decline and Fall“? Die multiethnischen Empires und das europäische 19. Jahrhundert (Herbsttagung des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte)
- 6.11.2008 Franz Jungbluth M. A. (Heidelberg): Mobilmachung und Öffentlichkeit in Mannheim 1914
- 13.11.2008 Dr. Stephen Pielhoff (Essen): Friedrich Alfred Krupp als Stifter und Mäzen
- 20.11.2008 Prof. Dr. Manfred Alexander (Universität zu Köln): Oberschlesien – eine europäische Region im Schnittpunkt dreier Kulturräume
- 11.12.2008 Dr. Klaus Pirke (Ruhr-Universität Bochum): Industriekultur – Begriff und Funktion am Beispiel eines Projektes der angewandten Industriekulturforschung
- 18.12.2008 Prof. Dr. Ilse Lenz (Ruhr-Universität Bochum): Abschied vom kleinen Unterschied? Diskurse, Mobilisierungen und Transformationen der Neuen Frauenbewegungen in Deutschland
- 8.1.2009 Dr. Helke Stadtland (ISB): Christentum zwischen Nationalismus und Universalismus
- 15.1.2009 PD Dr. Ralf Banken (Universität Frankfurt a.M.): Der Niedergang der Kaufhäuser und die Veränderung der Konsumkultur in der Bundesrepublik seit den 1960er Jahren
- 22.1.2009 Dr. Knud Andresen (Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg): Nachklang von „1968“ oder strukturelles Bedürfnis? Die Radikalisierung der Gewerkschaftsjugend 1968 bis 1975
- 29.1.2009 Walther Müller-Jentsch (Ruhr-Universität Bochum): Gewerkschaften und Korporatismus in Deutschland seit der Revolution 1918–1920
- 5.2.2009 Prof. Dr. Michael Gehler (Universität Hildesheim): Parteipolitik in internationalen Organisationen und transnationalen Netzwerken. Der Vergleich von SPÖ und ÖVP 1945–1995 mit einem Ausblick ins 21. Jahrhundert
- 23.4.2009 Prof. Dr. Sebastian Conrad (European University Institute, Florenz): Globale Arbeitsmärkte und die „Gelbe Gefahr“: „Kulis“, Migration und die Politik der Differenz
- 30.4.200 Dr. des. Hendrik Fischer (Universität Köln): Differentieller Konsum im Deutschen Kaiserreich
- 7.5.2009 Dr. Bernhard Bayerlein (Universität Köln): The Betrayal of the Left. Stalin-Hitler-Pakt, Zweiter Weltkrieg und kommunistische Bewegung in transnationaler Sicht, 1939–1943
- 14.5.2009 Frédéric Cyr (Bonn): Paul Levi und die KPD
- 28.5.2009 Cordula Obergassel, M. A. (WWU Münster): Kulturpolitik und kultureller Wandel in Dortmund und Münster 1960 bis 1985

- 4.6.2009 Dr. des. Ute Hasenöhl (FU Berlin): Wie „bürgerlich“ war der Naturschutz? Trägergruppen, Diskurs- und Handlungspraxis am Beispiel Bayerns (Bund Naturschutz in Bayern, Touristenverein Die Naturfreunde)
- 18.6.2009 Boris Kanzleiter (FU Berlin): 1968 in Jugoslawien – Studentenprotest zwischen Ost und West
- 25.6.2009 Prof. Dr. Klaus Tenfelde (Ruhr-Universität Bochum): Strukturwandel der Arbeit im 20. Jahrhundert
- 2.7.2009 Dr. Klaus Weber (Rothschild-Archiv, London) Wirtschaftliche Rückständigkeit – Voraussetzung für die Entwicklung frühmoderner Exportgewerbe?
- 9.7.2009 Prof. Dr. Dirk van Laak (Universität Gießen): „Städtestadt“. Das Ruhrgebiet in der Literatur 1911 bis 1961
- 16.7.2009 Exkursion zum Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte
- 23.7.2009 Dipl.-Bibl. Klara Prinz (SBR Bochum): Digitalisierung – eine Herausforderung für Bibliotheken

Die Bibliothek des Ruhrgebiets

Die Arbeiten der Bibliothek des Ruhrgebiets standen im Berichtszeitraum im Zeichen des bereits erwähnten Jubiläums des „Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund“, mit dem auch die fast gleichzeitige Gründung der Bergbau-Bücherei gewürdigt wurde, die seit nun über zehn Jahren ein Teil der Bibliothek des Ruhrgebiets ist. Eine Dokumentation ihrer 150jährigen Geschichte erschien zu diesem Anlass auch in bibliothekarischen Fachzeitschriften.

Die Aktivitäten der Bibliothek des Ruhrgebiets erstreckten sich im Berichtszeitraum abermals auf eine Vielzahl von Bereichen: Der Bibliothek wurden erneut umfangreiche Schenkungen zuteil. Dazu zählen neben Buchschenkungen von Privatpersonen und Professoren der Ruhr-Universität auch Buchspenden von Prof. Dr. Norbert Lammert und Dr. Werner Müller (RAG). Hinzu kommt der bibliothekarische Nachlass von Norbert Ranft (IGBCE). Zusätzlich zu diesen Schenkungen konnten rund 40 Regalmeter Bücher und Zeitschriften aus dem historisch wertvollen Altbestand der Bibliothek des Landesoberbergamtes Dortmund übernommen werden. In diesem Bestand fanden sich neben ergänzenden Bänden zur „Zeitschrift der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen“ oder „Der Bergmannsfreund“ auch historische Adressbücher von Ruhrgebietsstädten sowie seltene Monographien wie die „Ökonomisch-technologische Encyclopädie“ von J.G. Krünitz, Wiebeking „Allgemeine Wasserbaukunst“ aus dem Jahre 1799 oder „Der westphälische Bauernstand“ aus dem Jahre 1843.

Insgesamt verzeichnet die Bibliothek im Jahr 2009 – einschließlich der bereits eingearbeiteten Schenkungen – rund 4.000 Neuzugänge. Insbesondere die zusätzlich zum regulären Etat zur Verfügung stehenden Studiengebühren (im Jahr 2009 fast 8.000 Euro) haben dabei stärker als bisher den Erwerb aktueller Literatur und die Ergänzung von Lücken im Bestand ermöglicht.

Zu den weiteren Aktivitäten der Bibliothek im Berichtszeitraum zählt die Einarbeitung der FIAB-Bibliothek (Stand Herbst 2009: ca. 3.400 Einheiten) und der IGBE-Bestände (ca. 6.500 Einheiten). Die Retrokonversion der weiteren Altbestände stellt indes nach wie vor eine zentrale Aufgabe dar. Ingesamt sind mittlerweile fast 280.000 Bibliothekseinheiten des Bestandes im EDV-System erfasst, d. h. ca. 9.000 mehr als Ende 2008. Auch die Anzahl der nachgewiesenen Aufsätze und Bücher in der Dokumentationsstelle Ruhrgebietsforschung wuchs um ca. 850 auf nunmehr gut 9.100. Ausgeliehen wurden von den Nutzern der Bibliothek seit Beginn des Jahres 2009 knapp 22.000 Bücher. Damit liegen die Ausleihzahlen etwas unterhalb der Zahlen des Vorjahres. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf die Verlängerung der Leihfristen für Doktoranden, die im April 2009 eingeführt wurde.

Unvermindert bildet die Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Aufgabe der Bibliothek. Neben den bereits erwähnten Veranstaltungen der Reihe „Erlesenes“ wurden 22 Bibliotheksführungen für Tutorien der Ruhr-Universität mit jeweils ca. 20 Personen sowie zwei Führungen für regionale Geschichtskreise und eine Führung für Schülerpraktikanten der Universität angeboten. Am 12. September 2009 wurde zudem im Stadtmuseum Bergkamen eine Buchausstellung aus den Beständen der Bibliothek des Ruhrgebiets unter dem Titel „Zeit-Reise durch das Ruhrgebiet“ eröffnet, die noch bis Anfang Januar 2010 zu sehen sein wird. Den Leitfaden für diese Ausstellung bildet das Dokumentationsprojekt „Historisches Lesebuch Ruhrgebiet“, dem viele Quellen zum Werden, Wachsen und Wandel des Ruhrgebiets seit Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart aus der Bibliothek des Ruhrgebiets zugrunde liegen.

Erwähnung sollten auch die insgesamt sechs Bachelor-Praktikanten finden, die im Berichtszeitraum in der Bibliothek tätig waren. Schließlich wurden im Berichtszeitraum in der Bibliothek auch bautechnische Anpassungen vorgenommen. Aufgrund des Erfassungsstandes im EDV-System konnten sechs Katalogschränke entsorgt und dafür fünf Regale im Freihandbereich aufgestellt werden, so dass 29 dringend benötigte Regalmeter zusätzlich zur Verfügung stehen. Ebenfalls in den Freihandbereich mit einbezogen wurden die Regale im Erdgeschoss hinter der Treppe, die nicht ideal liegen, aber ebenfalls eine leichte Entspannung der Raumnot im Freihandbereich brachten. In diesem Zusammenhang musste der gesamte Bestand im Untergeschoss des Freihandbereiches gerückt und für die erwarteten Zuwächse optimiert werden.

Das Archiv für soziale Bewegungen

Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Archivs für soziale Bewegungen im Berichtszeitraum 2008/09 lagen auf der Übernahme neuer Akten und auf Verzeichnungsarbeiten. Neu übernommen wurden die Akten des „Betriebsrats Bergwerk Lippe“ (2 Regalmeter), der „Studiengesellschaft für eine Rheinisch-Westfälische Schnellbahn“ (RWTH Aachen) sowie DKP-Betriebszeitungen (FU Berlin). Darüber hinaus wurde mit Vorarbeiten zur Übernahme weiterer Überlieferungen des Regionalverbandes Ruhr und der Arbeitsgemeinschaft von Priester- und Solidaritätsgruppen begonnen. Bei den Verzeichnungsarbeiten wurde vom Archivleiter Dr. Gustav Seebold die Tiefenverzeichnung des Bestandes „Depositum Wolf-

gang Schaumberg“ mit 2.583 Verzeichnungseinheiten und die Tiefenverzeichnung weiterer Abgaben zum „Depositum Norbert Lammert“ abgeschlossen. Vom Stellvertretenden Archivar Holger Heith M. A. wurden aus dem Altbestand des IGBE-Archivs weitere 725 Akten verzeichnet und umgebettet. Sowohl die alten als auch die neuen Bestände des Archivs sind in einer neuen Beständeübersicht des Archivs für soziale Bewegungen dokumentiert.

In den Aufgabenbereich von Dr. Seebold fallen neben der Gebäudebetreuung („Facility-Management“) und Archivführungen auch die Einführung und Erprobung eines Programmupgrades der Software Faust zur Bildverzeichnung, die Teilnahme an einem Workshop des Archivamtes für Westfalen zur Digitalisierung von Archivgut und die Benutzerberatung und Betreuung.

Zu Holger Heiths Tätigkeiten zählen neben der Benutzerbetreuung mehrere Archivführungen, die wissenschaftliche Betreuung der Gedenkveranstaltung der IG BCE-Ortsgruppe zum Bergarbeiterstreik 1889, die Betreuung des Projekts „EmscherKunst 2010“ der Emscher-Genossenschaft und die Bereitstellung von Ausstellungsobjekten für die Dauerausstellung des neuen RuhrMuseums auf Zeche Zollverein. Zudem hat Holger Heith zwei Lehrveranstaltungen angeboten, in denen „Quellen zu 1968 im Ruhrgebiet“ und die Rolle der „Arbeiterjugend in der Revolution 1918/19“ behandelt wurden. Beide Archivare haben sich zudem mit der Bearbeitung einzelner Kapitel für das „Historische Lesebuch“ befasst.

Laut Archivstatistik haben in den ersten elf Monaten des Jahres 2009 insgesamt 110 Benutzer Einsicht in die Bestände des AfsB genommen. Unverändert war dabei das IGBE-Archiv der mit Abstand am häufigsten nachgefragte Bestand. Geplant ist die Übernahme von weiteren Aktenbeständen der ehemaligen IG CPK, die zurzeit noch in der Gewerkschaftsschule in Bad Münden lagern, und die Fortführung der 2006 begonnenen Quellenedition zur Gründungs- und Organisationsgeschichte der IG Bergbau.

Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets

Da die Aktivitäten des Instituts für soziale Bewegungen eng mit den Arbeiten der Stiftung verbunden sind, wird im Folgenden auch knapp auf einige jüngere Entwicklungen der Stiftung eingegangen.⁶ Die durch ein hohes Maß an Kontinuität in den Gremien geprägte Stiftung hat anlässlich ihres kleinen Jubiläums erstmals auch ein umfangreicheres personelles Revirement erfahren. Der Gründungsvorsitzende Dr. h. c. Wilhelm Beermann übergab den

6 Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets wurde im Juni 1998 mit dem Ziel gegründet, das historische und kulturelle Erbe der weitgehend durch Kohle und Stahl geprägten Region zu sichern, zu bewahren und zu erforschen. Als Stifter engagierten sich die Stadt Bochum, die Ruhr-Universität Bochum, die IG Bergbau, Chemie, Energie, die DMT Gesellschaft für Montantechnologie mbH, der Gesamtverband des deutschen Steinkohlenbergbaus sowie die RAG Aktiengesellschaft. Das Land Nordrhein-Westfalen hat die Gründung durch eine Zuwendung unterstützt, aus deren Mitteln das Stiftungsgebäude erworben und für den vorgesehenen Zweck umgebaut werden konnte. Im Herbst 1999 wurde das Stiftungsgebäude – das in der Clemensstrasse 17–19 beheimatete Haus der Geschichte des Ruhrgebiets – bezogen. Als Zweck der Stiftung wurde in der Satzung die Aufgabe verankert, die ihr übertragenen bibliothekarischen und archivaren Bestände zu erhalten, wissenschaftlich zu erforschen, zu erweitern und öffentlich zugänglich zu machen.

Staffelstab an Dipl.-Ing. Bernd Tönjes, Vorsitzender des Vorstandes der RAG Aktiengesellschaft. In der Besetzung des Kuratoriums hat es ebenfalls eine Veränderung gegeben. Schon zu Beginn des Jahres 2008 war Klaus Südhofer, langjähriger Stellvertretender Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie, aus Altersgründen aus dem Kuratorium ausgeschieden. An seine Stelle trat Kurt Hay, der Vorsitzende des IGBCE-Landesbezirks Nordrhein-Westfalen, als Vertreter der IGBCE in das Kuratorium ein. Infolge beruflicher Veränderungen ist Ulrich Weber, Evonik, 2009 aus dem Kuratorium ausgeschieden. Die Vakanz wird voraussichtlich bis zum Ende des Jahres 2009 beseitigt. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Rainer Trösken, Assessor des Bergfachs, der dieses Amt seit der Stiftungsgründung innehatte. Sein Nachfolger wurde Eberhard Schmitt, Direktor Unternehmenskommunikation bei der RAG Aktiengesellschaft.

Unbestrittener Höhepunkt des Stiftungsfestes war die Verleihung des dritten Bochumer Historikerpreises an den britischen Sozialhistoriker Eric J. Hobsbawm. Mit der mit 25.000 Euro dotierten Auszeichnung, die sich explizit an Sozial- und Wirtschaftshistoriker wendet, sollte das außergewöhnliche Lebenswerk des 91-Jährigen gewürdigt werden. Hobsbawm beschrieb in seiner Dankesrede die Wege der Sozialgeschichte, zu deren Begründern er 1950 gehörte, Freilich, so Hobsbawm, hätte sich seinerzeit niemand dieser Pioniere selbst als Sozialhistoriker beschrieben. „Was uns aber damals interessierte war nicht die Sozialgeschichte im engeren Sinne, sondern die großen Probleme der gesellschaftlichen Änderungen, besonders des Übergangs zur kapitalistischen Welt seit dem späten Mittelalter und ihrem späteren Wandel“, erklärte Hobsbawm. Erst ab den 1970er Jahren hätte sich die Sozialgeschichte institutionalisiert. Das Bindeglied zwischen der frühen sozial strukturierten Entwicklungsgeschichte und der späteren Sozialgeschichte war damals die Erforschung der Klassenstruktur, beziehungsweise in Amerika die Sklaverei. Dass Hobsbawm nicht nur *ein* Feld der Geschichtsforschung begründet und geprägt habe, sondern viele, dass er nicht *einen* Zeitraum mit großer Ausstrahlungskraft und Überzeugungsvermögen gedeutet habe, sondern die gesamte Geschichte der Moderne, betonte Thomas Welskopp in seiner Laudatio. Der Preisträger habe nicht enge Nationalgeschichte geschrieben, sondern eine tatsächlich transnationale Geschichte – gerade durch die Perspektive einer Sozialgeschichte als „Geschichte von unten“. Hobsbawm habe mehr für das Geschichtsbewusstsein getan „als ganze Fachbibliotheken voller staubtrockener Abhandlungen“. Mehr als andere Historiker habe er es geschafft, seinen Lesern, Zuhörern und Schülern zu vermitteln, dass Geschichte „sexy“ ist. Sein Werk wirke jung, aktuell und frisch, so Welskopp, der das Zusammenwirken von Biografie, Werk und Leidenschaft unterstrich: „Man könnte auch sagen, dass Hobsbawm der Politik ebenso libidinös verbunden war und ist wie der Geschichte und dem Jazz. Denn eigentlich betreibt er Politik und Geschichtswissenschaft wie ein Jazz-Solist, frech, ein wenig schräg, in leidenschaftlicher Verausgabung – und mitreißend“, so Welskopp.

Zuvor hatte Landesinnovationsminister Andreas Pinkwart in seiner Rede die Bedeutung von Wissenschaftspreisen und Geschichte betont. Gerade jemand wie er selbst, der dafür werbe, dem Fortschritt mit Neugier und Offenheit zu begegnen, müsse sich wünschen, dass diese optimistische Haltung verankert werde, im Wissen um die eigene Herkunft. „Denn das macht klüger, bescheidener, manchmal auch pragmatischer – jedenfalls maßvoller und

menschlicher“, so Pinkwart. Da Innovationen – auch in den Geisteswissenschaften – der „Schlüssel zur Zukunft“ seien, müsse man Menschen auszeichnen, „die uns diese Schlüssel schaffen.“ Die rund 300 Gäste des Stiftungsfestes waren sich einig, dass Eric J. Hobsbawm nicht nur einen dieser Schlüssel geschaffen hat.

Der Förderverein des Instituts

Die Arbeit des Instituts für soziale Bewegungen wird in nicht unerheblichem Ausmaß durch einen Förderverein unterstützt. Auf der 27. Mitgliederversammlung des Fördervereins, die im Hoesch-Museum Dortmund stattfand, wurde auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres zurückgeblickt und die Weichen für die nächste Wahlperiode gestellt. Peter Friedemann schied nach fast 30 Jahren Vorstandstätigkeit aus dem Vorstand aus. Neu in den Vorstand gewählt wurden Prof. Stefan Goch (Gelsenkirchen/Bochum) als Schatzmeister und Beate Hepprich als Beisitzerin. Darüber hinaus wurde beschlossen, den Namen des Fördervereins in „Verein zur Förderung des Instituts für soziale Bewegungen“ anzupassen, um neben der anhaltenden Auseinandersetzung mit Fragen zur Geschichte der Arbeit und Arbeiterbewegung auch der Beschäftigung mit weiteren Themen aus dem Institutsbereich Rechnung zu tragen. Schließlich wurde beschlossen, einen jährlichen Nachwuchspreis für herausragende Studien aus dem Themenspektrum Arbeiterbewegung und verwandte soziale Bewegungen auszuloben.

Externe Veranstaltungen im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets

Ergänzend zu den Lehr-, Tagungs- und Forschungsaktivitäten des Instituts für soziale Bewegungen wird das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets regelmäßig auch für öffentliche und wissenschaftliche Veranstaltungen anderer Institutionen genutzt. So wurden u. a. neben der von der Pressestelle der Ruhr-Universität ausgerichteten Veranstaltungsreihe „Hörsaal City“ auch zahlreiche weitere Einzelveranstaltungen unterschiedlichster Art durchgeführt, von denen für den Zeitraum zwischen Januar 2008 und Sommer 2009 nachfolgend ein Ausschnitt angeführt wird:

- 9.1.2008 Hörsaal City – „Wie wir alt werden“. PD Dr. Josef Hilbert: Die neuen Alten – die Wirtschaft entdeckt die ‚graue Generation‘ als Konsumenten und Arbeitnehmer
- 16.1.2008 Hörsaal City – „Wie wir alt werden. Prof. Dr. Jochen Vollmann: Medizin-ethische Fragen am Ende des Lebens
- 5.2.2008 Veranstaltungsreihe Ruhrstadt zum Thema Bildung.
Licht und Schatten der Moderne – Schule und Bildung in der Region. Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Bernd Zymek (Münster), Prof. Dr. Klaus Klemm (Essen), Prof. Dr. Klaus Harney (Bochum), Dr. Peter Langer (Oberhausen).
- 7.2.2008 Einführung in die Ruhrgebietsgeschichte für das Seminar Prof. Josef Mooser (Basel)

- 19.2.2008 Tagung des „Infotreffs Ruhrgebiet“
- 29.2.2008 Veranstaltung der Stiftung „Jedem Kind ein Instrument“
- 4./5.4.2008 Tagung der Forschergruppe Religion
- 5.4.2008 Hauptseminar Prof. Dr. Norbert Lammert
- 23.4.2008 Klausurtagung der Verwaltungsspitze der Stadt Bochum
- 24.4.2008 Tagung des Fachbereichs Ostasienwissenschaft
- 28.4.2008 Tagung des Wissenschaftsforums Ruhr
- 7.5.2008 Hörsaal City – „Wer bin ich?“ Antworten aus den Geisteswissenschaften, den Neurowissenschaften und der Medizin. Prof. Dr. Denise Manahan-Vaughan: Ich erinnere mich, also bin ich: Gedächtnisbildung im Gehirn
- 17.5.2008 Hauptseminar Prof. Dr. Norbert Lammert
- 28.5.2008 Hörsaal City – „Wer bin ich?“ Antworten aus den Geisteswissenschaften, den Neurowissenschaften und der Medizin. Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe: Maskeraden des Ich
- 29./30.5.2008 Tagung der Agence Nationale de Recherche (ANR) zum Thema «Entreprises et formes d'organisation économique. Enjeux, mutation et permanences“
- 4.6.2008 Veranstaltungsreihe Wissenschaft Ruhr on Tour – Fokus Mensch. Ein Wissenschafts- und Forschungstag in der Metropole Ruhr: Regionale Bustouren mit lokalen Themenschwerpunkten – Bochum: Arbeit und Gesundheit
- 10.6.2008 Tagung des Instituts für Deutschlandforschung: Lesung Erich Loest
- 11.6.2008 Hörsaal City – „Wer bin ich?“ Antworten aus den Geisteswissenschaften, den Neurowissenschaften und der Medizin. Prof. Dr. Werner Greve: *Woher weiß ich (oder ein anderer), wer ich bin (falls ich jemand bin)?*
- 18.6.2008 Tagung Lehrstuhl Prof. Dr. Regine Schulten: Grenzen der Diskursanalyse
Hörsaal City – „Wer bin ich?“ Antworten aus den Geisteswissenschaften, den Neurowissenschaften und der Medizin. Prof. Dr. Ludger Pries: *Wer bin ich? Selbsterschaffenes Individuum oder Produkt der Umwelt?*
- 20.6.2008 Einführung in die Ruhrgebietsgeschichte für das Seminar Prof. Dr. Ewald Frie (Tübingen)
- 21.6.2008 Tagung des Lehrstuhls Prof. Dr. Goschler zum Thema „Restitution“
- 25.6.2008 Hörsaal City – „Wer bin ich?“ Antworten aus den Geisteswissenschaften, den Neurowissenschaften und der Medizin. Prof. Dr. Georg Juckel: Das Ich am Rande seiner Existenz – Tod und psychische Erfahrung
- 28.6.2008 Hauptseminar Prof. Dr. Norbert Lammert
- 30./31.7.2008 Tagung zur Vorbereitung des Forschungsprojekts „Social History of Mining in Comparative Perspective (19th and 20th Centuries)“
- 30.–31.8.2008 Tagung des Instituts für Deutschlandforschung „Stadt-Land-Fluss“
Tagung der Zeitschrift „Schlangenbrut“ zum Thema Religion
Tagung des Fördervereins JHV Synagoge Bochum
- 19.9.2008 Tagung der Arbeitsgruppe „Bochum entdecken“
Bibliotheksbesuch durch die Jugendorganisation „Falken“

- 10./11.10.2008 Tagung Dr. Rüdiger Graf zum Thema: Boykotte und Embargos
 Tagung des Frauenbeirats der Stadt Bochum
 Hörsaal City – „Zukunft der Energie – Energie der Zukunft“. Prof. Dr.-Ing. Georg Erdmann: Zurück in die Planwirtschaft. Vom internationalen Staatseinfluss auf den Energiemarkt
- 20.–22.11.2008 Tagung Dr. Budrass: Deutsch-polnische Tagung: Region und Industriegesellschaft. Oberschlesien im 19. und 20. Jahrhundert
- 22.11.2008 ECUE-Examensfeier
- 31.10.2008 Tagung der Forschergruppe DFG-Religion
- 3.12.2008 Hörsaal City – „Zukunft der Energie – Energie der Zukunft“
 Prof. Dr.-Ing. Marko K. Koch: Mehr Sicherheit für „Unverzichtbare“ Kernkraftwerksforschung für die nächste Generation
 Workshop des ISB zum Thema „Geschichte und Zukunft der Energie“
- 7.1.2009 Hörsaal City – „Zukunft der Energie – Energie der Zukunft“
 Prof. Dr. Matthias Rögner: Algen – die „Kohle“ der Zukunft. Photosynthese als Grundlage der Wasserstoffproduktion
 Hörsaal City – „Zukunft der Energie – Energie der Zukunft“
 Prof. Dr. Christian Pielow: Wer jagt wen? Dynamische Energiewirtschaft braucht neuen Rechtsrahmen
- 16./17.1.2009 Doktorandenkolleg Ruhr
- 21.1.2009 Hörsaal City – „Zukunft der Energie – Energie der Zukunft“
 Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Eifler: Autos ohne Benzin. Motoren für die Zukunft
 Veranstaltung „Gedächtnis der Region“
- 4.2.2009 Hörsaal City – „Zukunft der Energie – Energie der Zukunft“
 Wolfgang Clement, Bundesminister a.D.: Preiswerte und sichere Energieversorgung. Basis für Wirtschaftswachstum
 Tagung der Forschergruppe Religion
- 19.–20.2.2009 Tagung des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte, Prof. Dr. Dieter Ziegler, zum Thema: Politische Säuberungen und wirtschaftliche Neuerung nach dem Zweiten Weltkrieg.
- 19.3.2009 Offener Diskussionsabend der Erzdiözese Essen zum Thema „Die Piusbruderschaft und das II. Vatikanische Konzil“
- 31.3.2009 Treffen der „Ruhrgebietsarchivare“
- 22.4.2009 Hörsaal City – „Die drei ungleichen Schwestern: Christentum, Judentum und Islam im Mit- und Gegeneinander“. Dr. Meret Strothmann: Christen- und Judenverfolgungen im römischen Reich
- 6.5.2009 Hörsaal City – „Die drei ungleichen Schwestern: Christentum, Judentum und Islam im Mit- und Gegeneinander“. Dr. Görge Hasselhoff: Entstehungsprozesse der Kirche: Christen und Juden in der Antike
- 12.5.2009 Ausstellungseröffnung „Heimatstrukturen“
 Klaus Nixdorf zeigt seine Arbeiten im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets

- 13.5.2009 Hörsaal City – „Die drei ungleichen Schwestern: Christentum, Judentum und Islam im Mit- und Gegeneinander“. Jun.-Prof. Dr. Jenny Oesterle: Zwischen friedlicher Koexistenz und Konflikt. Muslime, Christen und Juden im Kalifat von Kairo
- 15.–17.5.2009 Tagung der Hans-Böckler-Stiftung zum Thema „Vom Nutzen und Nachteil der Gewerkschaftsgeschichte“
Einführung in die Ruhrgebietsgeschichte für das Herbert Wehner-Bildungswerk
- 17.6.2009 Hörsaal City – „Die drei ungleichen Schwestern: Christentum, Judentum und Islam im Mit- und Gegeneinander“. Prof. Dr. Nikolas Jaspert: Mediterrane Minderheiten: Integration und Abgrenzung im Mittelalter.
- 18./19.6.2009 Tagung des Netzwerks „Wirtschaftsgeschichte NRW“
- 3.7.2009 Veranstaltung des Instituts für Deutschlandforschung. György Dalos: Der Vorhang geht auf. Das Ende der Diktaturen in Osteuropa
- 8.7.2009 Hörsaal City – „Die drei ungleichen Schwestern: Christentum, Judentum und Islam im Mit- und Gegeneinander“. Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau: Ethik heute – Judentum und Islam in der Begegnung mit dem Christentum

Die Bandbreite und Fülle der Eigen- und Fremdveranstaltungen dokumentiert die gewachsene Bedeutung des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets als lebendiges Forum für wissenschaftliche und regionalbezogene Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Ermöglicht werden konnten diese Angebote aber nur, da seitens der Mitarbeiter des Instituts für soziale Bewegungen wiederholt bei der Vorbereitung und Organisation von Veranstaltungen unterstützend mitgewirkt wurde und vielfach in den Abendstunden und am Wochenende zusätzliche Zeit investiert wurde.

Da die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets mit dem Stiftungsgebäude auch ein Forum für Kunstausstellungen bieten möchte, wurden im Berichtszeitraum auch die Ausstellungen „Heimatstrukturen“ von Klaus Nixdorf und „Bildspuren des Industriebezirks“ von Norbert H. Wagner gezeigt. Mit sehr unterschiedlichen Ausdrucksformen – hier Malerei, dort Fotografie – haben sich in diesem Zusammenhang Künstler dem Erscheinungsbild der Region genähert und ihren jeweils eigenen Zugang zu ihr gesucht.

Bilanz und Ausblick

Die Arbeiten des Instituts für soziale Bewegungen sind – in Verbindung mit den Aktivitäten der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets – im Berichtszeitraum 2008/09 vor allem durch eine deutliche Ausweitung der öffentlichen Aktivitäten und der Außendarstellung gekennzeichnet. Mehr nationale und internationale Wissenschaftler und mehr Gäste aus der Region als jemals zuvor besuchten 2008/09 die Veranstaltungen im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets. Möglich wurde dieses Ausmaß an Aktivitäten nur durch das hohe Engagement der Mitarbeiter des Hauses – sowohl aus dem Instituts- als auch dem Stiftungsbereich. Nahtlos eingefügt haben sich in das Team des Hauses seit Juli 2008 Frau Thea Struchtemeier, die im

Rahmen einer halben Stelle sowohl die Pressearbeit übernommen hat als auch die Redaktionsarbeiten des Mitteilungsblattes unterstützt; seit März 2009 Frau Anke Bücher, die als Sekretärin der altersbedingt ausgeschiedenen langjährigen Institutssekretärin Frau Jutta Schröder nachgefolgt ist und Frau Reinhilde Kircher, die bereits in der Bibliothek als EDV-Fachkraft in Teilzeit tätig war, und seit Januar 2009 auf einer Vollzeitstelle fest eingestellt werden konnte.

Eine Herausforderung der nahen Zukunft wird es sein, das hohe Niveau der Institutsaktivitäten sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht zu halten und zugleich auch im Service-Bereich (Archiv und Bibliothek) eine konsequente Fortführung der bisherigen Tätigkeiten zu gewährleisten.

Jürgen Mittag